Beobachtung über das Kalbefieber der Kühe

Autor(en): **Mundwiler**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **8 (1839)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-591930

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

IV.

Beobachtung über das Kalbefieber der Kühe.

Von
Thierarzt Mundwiler in Höllstein,
Cantons Basellandschaft.

Ich wurde den 12. Jänner nach Niederdorf berufen, um eine Kuh zu untersuchen, die 3 Tage vórher gekalbert hatte, 9 Jahr alt und gut genährt war.

Die Kranke lag auf ihrem Lager, und konnte nicht davon aufstehen; die Gliedmaßen waren ganz kalt, so auch die Nase; die Ohren hingen schlaff; die Augen waren starr; der ganze Körper war wie gelähmt; der Kopf wurde krampfhaft von einer Seite zur andern gezogen, und sie konnte ihn nicht mehr von der Erde heben; das Thier war bewußtlos, der Lebensturgor gesunken, die Empfindungsorgane ganz abgestumpft; man konnte ihm in die Ohren und Augen greifen, so wie auch auf die Füße treten, ohne daß es etwas empfand; während zwei Mahl 24 Stunden gingen weder Mist noch Urin ab; der Puls und Herzschlag konnten kaum gefühlt werden und waren aussetzend; das Athemhohlen war sehr erschwert, stöhnend und ächzend, die ausgeathmete Luft kalt.

Ich öffnete eine Blutader; allein es floß nur wenig zähes, dunkelrothes Blut weg; dasselbe geschah bei Wiederhohlung des Aderlasses. Nachdem die vertrockneten Excremente aus dem Mastdarm entfernt waren, verordnete ich Klystiere, innerlich erhielt die Kranke alle 4 Stunden in einer halben Maß Leinsamenschleim eine Mischung aus Glaubersalz, ¼ Pfund, Salmiack, Enzian- und Kalmuswurzelpulver, von jedem 2 Loth, Brechweinstein und Kampfer, von jedem 2 Quentchen.

Nach Abfluß von 16 Stunden nach der begonnenen ärztlichen Behandlung, bemerkte ich etwas mehr Empfindlichkeit bei der Kranken. Ich setzte nun obiger Mischung noch 1½ Eßlöffel voll Salzsäure bei, und fand nach Abfluß von 12 Stunden die Lebensthätigkeit und Empfindung zurückgekehrt. Das Thier stand von seinem Lager auf, zeigte etwas Futterlust; die Wärme des Körpers kehrte zum normalen Zustande zurück; die Darmexcremente gingen ab, und es wurde eine ziemliche Menge eines schleimigen, zähen, gelbgefärbten Harnes entleert. Ich ließ nun auf 8 Loth Arnicablüthen und eben so viel Baldrian- und Alantwurz 4 Maß siedendes Wasser gießen und, nachdem diese Mischung erkaltet war, alle 3 Stunden eine Maß hiervon geben. In 5 Tagen war das Thier vollkommen genesen.